



Stadt Leverkusen

Eingabe nach § 24 GO NRW Nr. 2026/0385

Der Oberbürgermeister

I/01-011-12-11-jm

Dezernat/Fachbereich/AZ

26.05.2026

Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Bürger- und Umweltausschuss	11.06.2026	Entscheidung	öffentlich

Betreff:

Bildung schützen - keine pauschalen Personaleinsparungen im Bildungsbereich
- Eingabe nach § 24 GO NRW vom 21.05.2026

Anlage/n:

0385 - Anlage 1 - Eingabe nach § 24 GO NRW

0385 - Nichtöffentliche Anlage 2

Herrn
Oberbürgermeister
Stefan Hebbel
Friedrich-Ebert-Platz 1
51373 Leverkusen

21. Mai 2026

Personaleinsparungen im Bereich Bildung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

bitte setzen Sie den folgenden Bürgerantrag auf die Tagesordnungen der zuständigen Gremien:

Antrag: Bildung schützen – keine pauschalen Personaleinsparungen im Bildungsbereich – Einsparungen regelmäßig überprüfen inkl. Folgekostenabschätzung sowie Information an und Austausch mit Beteiligten

Der Rat der Stadt Leverkusen beschließt:

1. ***Keine pauschalen Kürzungen im Bildungsbereich***
Einsparungen sollen einzeln geprüft und an ihrer Wirkung auf Bildungs- und Entwicklungschancen gemessen werden.
2. ***Besonderer Schutz zentraler Bildungsangebote***
Vorrangig erhalten bleiben sollen:
 - *Schulsozialarbeit*
 - *Bildungsbüro*
 - *Stadtbibliothek und ihre Außenstellen*
 - *Musik- und Kunstschule*
 - *Außerschulische Lernorte wie NaturGut Ophoven, Freudenthaler Sensenhammer und Wildpark Reuschenberg*
3. ***Prävention und Chancengleichheit sichern***
Kürzungen dürfen nicht dazu führen, dass soziale Präventionsarbeit, Integration oder Bildungszugänge für Kinder und Jugendliche geschwächt werden.
4. ***Transparente politische Kontrolle der Einsparungen***
Die angekündigte „Vollzugskritik“ soll regelmäßig hinsichtlich ihrer sozialen und finanziellen Folgen und Wechselwirkungen überprüft werden. Politik, beteiligte Institutionen, Stadtschulpflegschaft und Schulleitungen sollen fortlaufend informiert und Alternativen geprüft werden.

Begründung:

Laut Organisationsuntersuchung zur Produktkritik der Stadtverwaltung Leverkusen der PD - Berater der öffentlichen Hand, die dem HPA am 22. April 2026 präsentiert wurde, drohen erhebliche Kürzungen im Bildungsbereich, die die Stadtschulpflegschaft folgendermaßen zusammenfasst:

Produkt	Empfohlene Stellenstreichungen
Außerschulische Lernorte:	
NaturGut Ophoven	3,45
Museum Sensenhammer (Produkt „Förderung von Wissenschaft und Kultur“)	3
Bildungsbüro	2
Schulsozialarbeit	4
Kinder- und Jugendkunst	2,67
Musikschule	10
Stadtbibliothek (auch Außenstellen Opladen und Schlebusch)	6,6
VHS (da die VHS im Bereich der Erwachsenenbildung tätig ist, wurden die vorgeschlagenen Einsparungen der Vollständigkeit in dieser Aufzählung im Bereich Bildung aufgenommen, werden aber von der Stadtschulpflegschaft nicht weiter ausformuliert)	6,9
Summe	38,62
Eine Budget-Kürzung an den Wildpark Reuschenberg in Höhe von 100.000 € wird vorgeschlagen.	

Von den insgesamt empfohlenen 130,8 Stellenstreichungen entfallen 38,62 Stellen – also knapp 30 % – auf Bildung, Kultur (Musik- und Kunstschule) und außerschulische Lernorte. Diese Schwerpunktsetzung gefährdet zentrale Bildungs- und Präventionsstrukturen in Leverkusen.

Gerade in finanziell schwierigen Zeiten darf Bildung nicht nur als freiwillige Leistung und damit als Potenzial für Kürzungen betrachtet werden. Investitionen in Bildung, Prävention und kulturelle Teilhabe reduzieren langfristig Kosten in Jugendhilfe, Gesundheit, Sicherheit und sozialer Unterstützung.

Die betroffenen Einrichtungen übernehmen in Leverkusen konkrete Aufgaben, die weit über allgemeine Freizeitangebote hinausgehen und von der Stadtschulpflegschaft als integraler und notwendiger Bestandteil der Bildungslandschaft bewertet werden.

Außerschulische Lernorte stärken Praxis, Nachhaltigkeit und MINT-Bildung

Das **NaturGut Ophoven** ist als BNE-Regionalzentrum NRW anerkannt und vermittelt Umweltbildung, Klimaschutz und nachhaltiges Handeln für Schulen und Familien. Diese Zertifizierung ist gefährdet, wenn die Stadt ihren Eigenanteil der Förderung in Form von Personal nicht mehr leistet. Desweiteren werden die Wechselwirkungen in Bezug auf Einnahmen, Einsparungen und eingeworbenen Drittmitteln, die dem städtischen Haushalt verloren gehen könnten, nicht geprüft. Denn mit einer in dieser Höhe reduzierten Personaldecke – die 35% der Personaldecke ausmachen würde - kann das NaturGut Ophoven den hohen und für Fördermittel erforderlichen Professionalisierungsgrad nicht erhalten. Im Jahr hat das NaturGut Ophoven rund 1.400 Veranstaltungen mit bis zu 24.000 Teilnehmenden an den pädagogischen Kursen und bis zu 100.000 Besuchern im NaturGut selber.

Das **Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer** bietet verschiedene Kurse für Schülerinnen und Schüler der Stufen 3 bis 12 an. Inhalte der Fächer Physik, Technik, Erdkunde, Geschichte, Sport und Kunst werden praxisnah vermittelt. Vom Experiment mit Dampfmaschinenmodellen bis hin zum Bau eines Elektromotors. Das nehmen jedes Jahr rund 1.200 Schülerinnen und Schüler wahr. Dazu gibt es viele weitere Angebote zur kulturellen Bildung wie zum Beispiel kostenfreie Ferienprogramme. Mit der Einsparung aller drei Stellen wäre das Angebot an die Schulen nicht mehr leistbar.

Der **Wildpark Reuschenberg** ermöglicht wohnortnahe Natur- und Umweltbildung insbesondere für jüngere Kinder und Familien. Eine Reduzierung der Zuschüsse hätte entsprechende Auswirkungen, insbesondere auf Kinder aus Familien mit geringen finanziellen Mitteln.

Bildung schafft berufliche Perspektiven

Das **Bildungsbüro** vernetzt seit 2010 alle Bildungsakteure miteinander und betreibt Öffentlichkeitsarbeit für Bildung. So ist es zum zentralen Baustein in der Leverkusener Bildungslandschaft geworden. Durch diese Arbeit werden Synergien sinnvoll genutzt, Doppelstrukturen abgebaut und Brüche in Bildungsbiographien verringert. Damit trägt das Bildungsbüro dazu bei, dass berufliche Perspektiven eröffnet werden und der Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreich gestaltet werden kann.

Zudem organisieren die Mitarbeitenden zahlreiche Qualifizierungen und Fachtage für pädagogische Fachkräfte sowie Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen MINT-Förderung, Medien und digitale Bildung, Kulturelle Bildung, Sprach- und Leseförderung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese entfalten mit Fokus auf Bildungsgerechtigkeit und die Förderung von Kompetenzen und Potenzialen der Kinder und Jugendlichen eine starke präventive Wirkung. Eine Streichung von zwei Stellen bedeutet, dass Vernetzungs- und Bildungsangebote wegfallen oder reduziert werden müssen – mit den entsprechenden Folgen für die Kinder, Jugendlichen und Fachkräfte in Leverkusen.

Schulsozialarbeit verhindert Folgekosten

Besonders die flächendeckende Schulsozialarbeit war und ist ein Meilenstein für den Bildungsstandort Leverkusen, die von Tag eins auf die sozialen Kompetenzen unsere Kinder einzahlt. Schulsozialarbeit wirkt frühzeitig bei:

- familiären Belastungen,
- psychischen Problemen,
- Mobbing
- Gewalt
- Schulverweigerung,
- Integrations- und Inklusionsfragen (sie fördert/ermöglicht Teilhabe).

Sie unterstützt Kinder, Eltern und Lehrkräfte unmittelbar im Schulalltag und verhindert spätere Belastungen für Jugendhilfe, Gesundheitssystem und Sicherheitsbehörden.

Die flächendeckende Schulsozialarbeit gehört zu den wirksamsten Präventionsmaßnahmen der Stadt und stärkt Bildungs- und Entwicklungschancen unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund.

Musik- und Kunstschule ist Teil der kommunalen Bildungslandschaft

Die Musik- und Kunstschule erreicht rund **5.600 Kinder und Jugendliche** und kooperiert mit **Kindertagesstätten sowie 19 Grundschulen und weiterführenden Schulen**.

Programme wie EMSA, JeKits, Jekiss, das Drehtürmodell oder Ensembleangebote ermöglichen kulturelle Bildung unabhängig vom Einkommen der Eltern. Die Schule übernimmt damit Aufgaben, die im regulären Schulbetrieb allein nicht mehr leistbar wären.

Gleichzeitig prägen Orchester, Chöre und Ensembles das kulturelle Leben in Leverkusen und stärken Integration, Gemeinschaft und demokratisches Miteinander.

Die vorgeschlagenen Kürzungen würden die Funktionsfähigkeit der Musik- und Kunstschule massiv gefährden.

Bibliotheken sind Bildungs- und Begegnungsorte im Quartier

Die Stadtteilbibliotheken in Schlebusch und Opladen erfüllen wichtige Aufgaben direkt in den Stadtteilen:

- frühe Sprach- und Leseförderung,
- Lernorte für Schülerinnen und Schüler (auch außerhalb der Schulzeiten),
- freier Zugang zu Medien und digitalen Angeboten,
- generationenübergreifende Begegnung,
- Demokratieförderung und Medienkompetenz.

Gerade für Familien mit Kindern (und Senioren) sind wohnortnahe Angebote entscheidend. Viele Kinder erreichen die Bibliotheken fußläufig über Kita- und Schulwege. Die Bibliotheken sind damit niedrigschwellige Bildungsorte ohne Konsumzwang und wichtige „Dritte Orte“ gegen soziale Isolation.

Das heißt zusammengefasst: (Stadtteil-) Bibliotheken, Musikschule, Jugendkunstgruppen und außerschulische Lernorte fördern Sprache, Kreativität, Medienkompetenz, Naturverständnis, Konzentration und Motivation sowie eine Vielzahl sozialer und emotionaler Fähigkeiten. Sie wirken regulierend und erfüllen als sogenannte 3. Orte viele der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele und schaffen Raum für besondere Begegnungen.

Sie erreichen insbesondere Kinder aus Familien mit geringeren finanziellen Möglichkeiten und sorgen für Chancengerechtigkeit. Sie sind zudem eng eingebunden in das **BNE-Konzept - Bildung für nachhaltige Entwicklung**, das dem Rat der Stadt Leverkusen am 18.05.2026 zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde.

Weitere Informationen zu den Produkten sind im Anhang zusammengefasst.

Fazit:

Die schwierige Haushaltslage erfordert Konsolidierungsmaßnahmen. Pauschale Kürzungen im Bildungsbereich würden jedoch ausgerechnet jene Strukturen schwächen, die soziale Probleme verhindern, Fachkräfte fördern und langfristig Kosten reduzieren.

Bildung, Prävention und kulturelle Teilhabe sind keine freiwilligen Luxusleistungen, sondern zentrale Zukunftsinvestitionen für Leverkusen.

Deshalb müssen die vorgeschlagenen Einsparungen einzeln geprüft, transparent bewertet und gemeinsam mit Politik, den betroffenen Institutionen, Schulen und Stadtgesellschaft verantwortungsvoll abgewogen werden.

Die Vollzugskritik muss an den jeweiligen Gegebenheiten gemessen werden, inhaltliche Alternativen, die durch die Stadtgesellschaft und ehrenamtliches Engagement geleistet werden könnten, sollten in die Überlegungen der Einsparungen einbezogen werden. Der öffentliche Diskurs darüber ist zu führen (vgl. Punkt 4 des Antrags). Die Stadtschulpflegschaft Leverkusen bietet ihre Mitarbeit an.

Mit freundlichen Grüßen

Ergänzende Informationen zu den Produkten:

Außerschulische Lernorte

Das beliebte und über die Stadtgrenzen hinaus bekannte **NaturGut Ophoven** und der **Wildpark Reuschenberg** vermitteln Umweltbildung, Nachhaltigkeit und praktische Naturerfahrungen. Viele Schulen erarbeiten im Klassenverbund Projekte rund um Natur, Nachhaltigkeit und Botanik. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist dies für die Bildung der Kinder unverzichtbar.

NaturGut Gut Ophoven: BNE-Regionalzentrum und Schule der Zukunft unter <https://naturgut-ophoven.de/ueber-uns/bne-regionalzentrum/#schule-der-zukunft>

Führungen für Kindergärten und Grundschulen unter <https://www.wildpark-lev.de/fuehrungen-im-wildpark/>

Im **Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer** sammeln die Kinder praktische Erfahrungen, sie kommen mit Handwerk und MINT-Anwendungen in Berührung. Das Museum bietet verschiedene Kurse für Schülerinnen und Schüler der Stufen 3 bis 12 an. Inhalte der Fächer Physik, Technik, Erdkunde, Geschichte, Sport und Kunst werden praxisnah vermittelt. Vom Experiment mit Dampfmaschinenmodellen bis hin zum Bau eines Elektromotors. Vgl. <https://www.sensenhammer.de/entdecken#ausserschulischer-lernort>

Auch Kunstprojekte finden hier statt. Damit ist der „Sensenhammer weit mehr als ein historischer Ort – er ist ein lebendiger Lernraum eine unverzichtbare Ergänzung zum Unterricht“, wie von Schulleitungen bestätigt wird (vgl. <https://www.ksta.de/region/leverkusen/stadt-leverkusen/leverkusen-sensenhammer-ist-wichtig-als-ausserschulischer-lernort-1266357>)

Dazu ein Auszug aus der Petition des Fördervereins Freudenthaler Sensenhammer e.V.:

„Als außerschulischer Lernort vermittelt er praxisnah Wissen – insbesondere im MINT-Bereich – und ergänzt das schulische Angebot auf unverzichtbare Weise. Das nehmen jedes Jahr rund 1.200 Schülerinnen und Schüler wahr. Dazu gibt es viele weitere Angebote zur kulturellen Bildung wie zum Beispiel kostenfreie Ferienprogramme.

Seit 2021 haben die drei Stellen eines Museumsleiters, einer Museumspädagogin und eines Schmieds/Technikers den Sensenhammer grundlegend vorangebracht:

- Das Bildungsangebot wurde deutlich ausgebaut, professionalisiert und auf die Bedürfnisse von Grundschulen und weiterführenden Schulen abgestimmt
- Neue Bildungsformate konnten etabliert werden
- ...“

Weitere Informationen unter <https://www.sensenhammer.de/aktuelles/2026-04-20-zukunft-des-industriemuseums-freudenthaler-sensenhammer-gefaehrdet>

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter erkennen Probleme frühzeitig – etwa familiäre Belastungen, psychische Auffälligkeiten, Mobbing, Gewalt, Schulangst oder Schulverweigerung. Durch frühe Unterstützung können schwerwiegende Entwicklungen verhindert werden. Als Elternvertreter aller Schulformen betonen wir die Bedeutung an allen Schulen.

Schulsozialarbeit verbessert Bildungschancen und trägt wesentlich zu Integration und Inklusion im Schulalltag bei. Dies reduziert langfristig Kosten für Jugendhilfe, therapeutische Maßnahmen, Ordnungsdienste und Polizei. So können z.B. Kosten im Bereich der Eingliederungshilfe verhindert werden, wenn Schulsozialarbeit hier ansetzt.

Die Schulsozialarbeit ist eine der wirksamsten und kosteneffizientesten Präventionsmaßnahmen im Bildungsbereich. Sie schützt Kinder und Jugendliche, unterstützt Familien, entlastet Schulen und verhindert erhebliche Folgekosten.

Kürzungen in diesem Bereich würden kurzfristig Personal einsparen, langfristig jedoch deutlich höhere soziale und finanzielle Belastungen für die Stadt Leverkusen verursachen.

S. dazu auch die Studie zur Schulsozialarbeit der Universität Passau aus 1/2026

<https://www.digital.uni-passau.de/beitraege/2026/studie-zu-schulsozialarbeit>

Die konkrete Situation in der Stadt Leverkusen stellt der **Bildungsbericht** dar. Demnach ist „trotz der Einrichtung zusätzlicher Stellen (...) erkennbar, dass der Bedarf an Schulsozialarbeit höher ist und stetig weiterwächst.“, S. 20 Bildungsbericht der Stadt Leverkusen 2025/2026. Auch die Nachfrage nach den Hilfen durch den Schulpsychologischen Dienst nimmt zu. „Im Schuljahr 2024/2025 haben an Schulen und Berufskollegs in Leverkusen 549 Einzelfallberatungen stattgefunden. Das entspricht einem Anstieg von 30 Fällen Beratung im Vergleich zum Vorjahr“. „Häufigste Anmeldegründe sind Verhaltensauffälligkeiten, Ängste, Schulverweigerung sowie Aufmerksamkeitsschwierigkeiten.“ Ebd. S. 21. Hier kann die Schulsozialarbeit bereits im Vorfeld präventiv tätig sein. Würde sie eingeschränkt, kämen noch mehr Fälle beim Schulpsychologischen Dienst an.

https://www.leverkusen.de/service/veroeffentlichungen/statistiken/bildungsberichte/Bildungsbericht-2025_2026.pdf

Um diese Zahlen und auch die Teilnehmerzahlen in den außerschulischen Lernorten und der Musik- und Kunstschule ins Verhältnis der Schülerzahlen in Leverkusen zu setzen, empfiehlt sich die Übersicht auf Seite 10 im Bildungsbericht.

Stadtbibliothek und ihre Außenstellen in Opladen und Schlebusch

Die drei Stadtbibliotheken stehen vorrangig für Bildung, Teilhabe und gelebte Integration. Sie fördern und sichern die Quartiersentwicklung und die kulturelle Vielfalt unmittelbar vor Ort. Sie bieten einen sicheren Raum, der Menschen verbindet und sind öffentliche Orte, die ALLEN offen stehen.

Neben der Hauptstelle in Wiesdorf sind insbesondere die beiden Stadtteilbibliotheken in Schlebusch und Opladen Orte der Bildung, Begegnung und Demokratie – genau dort, wo Menschen leben.

Frei nach dem Motto der Grundschulen "kurze Beine, kurze Wege" ermöglichen die beiden Stadtteilbibliotheken einen niederschweligen Zugang für Kinder im Stadtteil. So werden schon die Kleinsten durch den Besuch der Büchereien gefördert, durch die sogenannte frühe Leseförderung.

Viele Kita- und Grundschulgruppen, allein in Schlebusch kommen Kinder fußläufig von neun Einrichtungen zur Stadtteilbibliothek, legen bei ihren regelmäßigen Besuchen durch spielerische Heranführung an Bücher und regelmäßige Vorlesestunden einen Grundstein für Sprach- und Lesekompetenz. So wird von Beginn an die Bildungsgerechtigkeit gefördert.

Auch älteren Schülerinnen und Schülern sind die Bibliotheken ein sicherer Rückzugsort für konzentriertes Lernen in einer friedlichen, ruhigen Atmosphäre. Sie bieten einen freien Zugang zu Computern, Internet und in Schlebusch eine Kopiermöglichkeit. Besondere Angebote wie die regelmäßige Durchführung der „Schreibwerkstatt“ in Schlebusch, lockt nicht nur Jugendliche aus Leverkusen an, das Angebot wird auch von Jugendlichen aus Köln genutzt.

Auch ältere Menschen, z.B. Bewohnende der AWO, und Familien mit Kinderwagen schätzen die barrierefreien und ebenerdigen Besuche und Angebote der Bibliotheken. Sie sind niedrigschwellige Kulturorte, ohne Eintritt, ohne Konsumzwang, für alle Generationen und Milieus.

Sie ermöglichen einen kostengünstigen, teilweise kostenlosen Zugang zu Informationen, unabhängig von Einkommen, Herkunft oder sozialem Status. Das Angebot, Bücher aus allen Dependancen in die Bibliothek vor Ort zu bestellen, schätzen gerade Seniorinnen und Senioren oder Familien. Auch, dass in Schlebusch keine Parkgebühren anfallen, ist für viele ein wichtiger Aspekt und die Bücherei vor Ort macht den Familienalltag durch den kurzen Weg viel einfacher. Für die Menschen vor Ort wäre die Schließung eine Katastrophe.

Neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz brauchen Menschen einen **Bildungs- UND Begegnungsort**, den sogenannten „Dritten Ort“ für Generationen und Kulturen. So sind die Bibliotheken auch Treffpunkte gegen Vereinsamung. Sie müssten darum sogar gestärkt werden.

Gerade in Zeiten, in denen die demokratischen Werte durch Fake News und Populismus gefährdet sind, helfen Bibliotheken dabei, seriöse Quellen von Desinformation zu unterscheiden, in der Vergangenheit zu forschen und aktuelle Entwicklungen zu verstehen.

Bibliotheken sind keine Relikte der Vergangenheit, sondern die Infrastruktur der Zukunft. Wer Bibliotheken schließt, spart an der Intelligenz und dem sozialen Zusammenhalt der nächsten Generation. Auch ökonomisch ist der Betrieb der Bibliotheken hocheffizient: durch das Prinzip des Teilens (Sharing Economy) werden Ressourcen geschont und die Ausleihenden beteiligen sich so aktiv an Projekten der Nachhaltigkeit und leben den Umweltschutzgedanken.

Siehe dazu <https://www.change.org/p/erhaltung-der-stadtteilbibliotheken-opladen-und-schlebusch>

Musikschule sowie Kinder- und Jugendkunst, neu: Musik- und Kunstschule

Die Musik- und Kunstschule der Stadt Leverkusen erfüllt einen unverzichtbaren öffentlichen Bildungs- und Kulturauftrag. Mit rund 5.600 Schülerinnen und Schülern ist die Musik- und Kunstschule die größte kulturelle Bildungseinrichtung in Leverkusen und gleichzeitig auch das größte Jugendhaus. Sie ist im Stadtgebiet einzigartig, da sie als einzige öffentliche Musikschule flächendeckend, sozial orientiert und dauerhaft musikalische Bildung für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von Herkunft und finanziellen Möglichkeiten anbietet. Ihr Angebot reicht von musikalischer Früherziehung für Kinder ab 6 Monaten über Instrumental- und Gesangsunterricht bis hin zur studienvorbereitenden Ausbildung für musikalisch besonders Begabte.

Besonders hervorzuheben ist der breite Fächerkanon der Musik- und Kunstschule. Mit zusätzlichen Angeboten im Bereich Inklusion und Sonderpädagogik sowie Kurse mit den Schwerpunkten Malen, Textil, Design, Werken, Gestalten, Schauspiel und Tanz gewährleistet sie eine umfassende kulturelle Bildung.

Ein zentrales Merkmal der Musik- und Kunstschule ist ihre intensive Ensemblearbeit. Rund 50 Ensembles, Orchester, Bands und Chöre prägen das kulturelle Leben Leverkusens, die Ensembles gestalten zahlreiche Veranstaltungen mit, unterstützen bei den Martinszügen unser Brauchtum. An anderer Stelle plant die Stadt Leverkusen die Kürzung des Kulturbudgets und schlägt als Alternative Jugendorchester vor. Diese wird es aber absehbar nicht mehr geben, wenn die Lehrkräfte wegfallen!

Von besonderer Bedeutung sind die zahlreichen Kooperationen mit Kindertagesstätten, 19 Grundschulen und fortführenden Schulen (Sekundarschule, Förderschulen, Hauptschulen, Gymnasien). Projekte wie IKAR, JeKits, Jekiss, EMSA, das

Drehtürmodell oder schulübergreifende Ensembleangebote ermöglichen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu musikalischer Bildung unabhängig vom Elternhaus oder finanziellen Möglichkeiten. Die Musik- und Kunstschule trägt damit wesentlich zu Bildungsgerechtigkeit und kultureller Teilhabe bei. **In den Leverkusener Schulen würde das musikalische Angebot so erheblich reduziert!**

Die Musikschule versteht sich ausdrücklich als „eine Musik- und Kunstschule für alle“. Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft lernen und musizieren hier gemeinsam. Gerade in einer vielfältigen Stadtgesellschaft wie Leverkusen schafft sie Räume für Begegnung, Integration und gemeinschaftliches Erleben. Musikalische Bildung darf deshalb nicht als freiwilliger Luxus betrachtet werden, sondern ist ein zentraler Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge.

Die Musikschule der Stadt Leverkusen stärkt das kulturelle Leben, fördert junge Talente, schafft soziale Teilhabe und unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung. Ihr Erhalt und ihre nachhaltige Stärkung liegen daher im unmittelbaren Interesse der gesamten Stadtgesellschaft.

Insgesamt 12,67 VZÄ weniger würden sehr bald das Ende der Musik- und Kunstschule bedeuten. Da die Stellen oftmals mit Teilzeitkräften besetzt sind, lässt sich einfach hochrechnen, dass sehr viel mehr Lehrkräfte wegfallen würden.

Exkurs zur gesellschaftlichen Bedeutung der Musikschulen in heutiger Zeit:

Gerade in der heutigen Zeit kommt öffentlichen Musikschulen eine besondere gesellschaftliche Bedeutung zu. Kinder und Jugendliche wachsen zunehmend in einer digitalen Lebenswelt auf, die von Smartphones, sozialen Medien und permanenter Reizüberflutung geprägt ist. Viele junge Menschen verbringen täglich mehrere Stunden am Bildschirm. Direkte soziale Begegnungen, gemeinschaftliche Aktivitäten und konzentrierte kreative Prozesse treten dabei immer häufiger in den Hintergrund.

Die Musik- und Kunstschule Leverkusen schafft hier einen wichtigen Gegenpol. Musizieren bedeutet Zuhören, Geduld, Konzentration, Ausdauer und echtes Miteinander. Kinder und Jugendliche lernen dort Fähigkeiten, die in einer schnelllebigen digitalen Welt immer wichtiger werden: aufmerksam sein, auf andere reagieren, Verantwortung übernehmen und gemeinsam Ziele erreichen. Gerade das Ensemblespiel vermittelt Gemeinschaftserfahrung und soziale Bindung jenseits virtueller Räume.

Darüber hinaus stärkt musikalische Bildung die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen die positiven Auswirkungen auf Sprachentwicklung, Konzentrationsfähigkeit, emotionale Stabilität, Kreativität und soziale Kompetenz. Musik ermöglicht Ausdruck, stärkt das Selbstbewusstsein und bietet vielen jungen Menschen Halt und Orientierung.

Öffentliche Musikschulen leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Demokratieförderung. Demokratie lebt von Dialogfähigkeit, gegenseitigem Respekt, Teilhabe und dem Verständnis, dass Vielfalt eine Stärke ist. Genau diese Werte werden im gemeinsamen Musizieren praktisch erlebt. In Orchestern, Bands und Chören müssen Menschen einander zuhören, Unterschiede akzeptieren und gemeinsam Verantwortung für das Gelingen übernehmen. Musikschulen fördern damit demokratische Grundhaltungen im Alltag.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Spaltung, Extremismus und Desinformation zunehmen, sind Orte gemeinschaftlicher kultureller Bildung wichtiger denn je. Die Musikschule ist ein geschützter Raum für Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Hintergründe und Weltanschauungen. Sie verbindet Generationen und Kulturen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort. Die Förderung und der Erhalt der Musikschule sind deshalb nicht allein kulturpolitische Aufgaben, sondern auch Investitionen in Bildung, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zukunft unserer Demokratie.